



HESSISCHER LANDTAG

04. 04. 2006

Große Anfrage der Abg. Fuhrmann, Schäfer-Gümbel, Eckhardt, Habermann, Dr. Spies (SPD) und Fraktion betreffend Situation und Perspektiven von Familien in Hessen

Familie ist dort, wo Kinder sind (Christine Bergmann, ehemalige Bundesfamilienministerin).

Familie ist dort, wo mehrere Generationen miteinander leben und füreinander einstehen.

Gemäß Art. 6 des Grundgesetzes steht die Familie unter dem besonderen Schutz der staatlichen Ordnung. Hieraus ergibt sich die Verpflichtung des Staates, Familien zu unterstützen und Rahmenbedingungen zu schaffen, die ihnen bei ihren vielfältigen Aufgaben helfen. Hierzu gehören neben einem bedarfsgerechten Angebot an Kinderbetreuungseinrichtungen auch Beratungs- und Informationsleistungen für Erziehung, Finanzfragen, Bildung und vieles mehr. Darüber hinaus ist der Staat gefordert, den Familien durch entsprechende Transferleistungen die Erfüllung ihrer Aufgaben zu ermöglichen und für einen entsprechenden Ausgleich der finanziellen Belastungen der Familien zu sorgen. Der Staat muss außerdem dafür sorgen, dass die Pflege älterer oder behinderter Angehöriger die Familie nicht überfordert.

Die Struktur der Familie ist in den letzten Jahrzehnten großem Wandel unterworfen worden. Neben der klassischen Familienstruktur (miteinander verheiratete Eltern mit einem oder mehreren Kindern) gibt es heute eine Vielzahl unterschiedlicher Modelle von Familie (Ein-Eltern-Familien, so genannte Patchwork-Familien, nicht verheiratete Lebenspartner, gleichgeschlechtliche Lebenspartner mit Kindern). Auch Migrantenfamilien haben spezielle Bedürfnisse an Beratung und Unterstützung. Diesen veränderten Bedingungen muss Familienpolitik Rechnung tragen.

Wir fragen die Landesregierung:

A. Statistische Daten und Situation von Familien in Hessen

1. Wie viele Familien gibt es derzeit in Hessen?
Wie viele Familien gab es vor zehn und vor 20 Jahren?
Wie schätzt die Landesregierung die Situation in fünf bzw. zehn Jahren ein?
2. Wie hoch ist der jeweilige Anteil an
 - so genannten Ein-Eltern-Familien,
 - Pflegefamilien,
 - Familien mit Migrationshintergrund?
3. In wie vielen Familien leben Kinder unter 14 Jahre?
In wie vielen dieser Familien sind beide Eltern berufstätig, aufgeteilt nach Vollzeit und Teilzeit?
4. Wie hoch ist der Anteil an Familien mit
 - einem Kind,
 - zwei Kindern,
 - drei Kindern,
 - vier und mehr Kindern?

5. Wie hoch ist der Anteil an Familien mit pflegebedürftigen älteren Menschen?
Wer übernimmt in diesen Familien die Pflege, aufgeteilt nach Männern und Frauen?
6. Erwartet die Landesregierung relevante Veränderungen bei den Anteilen in den Fragen 2 bis 5?

B. Angebot und Hilfen für Familien

1. Welche Angebote zur Erziehungsberatung gibt es in Hessen, aufgeschlüsselt nach Kreisen und kreisfreien Städten?
Wer ist der jeweilige Träger der Einrichtung?
2. Wie hoch sind die jeweiligen Kosten für die einzelnen Gebietskörperschaften?
Welche Zuschüsse gibt es vonseiten des Landes?
3. Welche Einrichtungen zur Hilfe bei Überschuldung von Familien gibt es in Hessen, aufgeschlüsselt nach Kreisen und kreisfreien Städten?
Wer ist der jeweilige Träger der Einrichtung?
4. Wie hoch sind die jeweiligen Kosten für die einzelnen Gebietskörperschaften?
Welche Zuschüsse gibt es vonseiten des Landes?
5. Welche Familienbildungsstätten gibt es in Hessen?
Wer ist Träger dieser Einrichtungen und wie hoch sind die jeweiligen Kosten?
Wie hoch sind die Landeszuschüsse?
Wer ist der jeweilige Träger der Einrichtung?
6. Welche Ehe- und Familienberatungsstellen gibt es in Hessen, aufgeschlüsselt nach Kreisen und kreisfreien Städten?
Wer ist der jeweilige Träger der Einrichtung?
7. Wie hoch sind die jeweiligen Kosten für die einzelnen Gebietskörperschaften?
Welche Zuschüsse gibt es vonseiten des Landes?
8. Welche speziellen Unterstützungen gibt es für Familien mit behinderten Kindern in Hessen?
Gibt es hierfür Fördermittel aus dem Landeshaushalt und wenn ja, in welcher Höhe?
Wer ist der jeweilige Träger?
9. Welche Beratungsstellen für Familien mit Migrationshintergrund gibt es in Hessen, aufgeschlüsselt nach Kreisen und kreisfreien Städten?
Wer ist der jeweilige Träger?
10. Wie hoch sind die jeweiligen Kosten für die einzelnen Gebietskörperschaften?
Welche Zuschüsse gibt es vonseiten des Landes?
11. Welche weiteren Beratungsangebote gibt es in Hessen für Familien, aufgeschlüsselt nach Kreisen und kreisfreien Städten?
Wer ist der jeweilige Träger der Einrichtung?
12. Wie hoch sind die jeweiligen Kosten für die einzelnen Gebietskörperschaften?
Welche Zuschüsse gibt es vonseiten des Landes?
13. Gibt es regionale Unterschiede in der Versorgung mit Beratung und Unterstützung zu den Fragen 1, 3, 6, 8 und 9?
Wie hat sich die Zahl der Ratsuchenden in den unter Frage 1, 3, 6, 8 und 9 genannten Einrichtungen seit dem Jahr 2000 entwickelt und wie lang sind die jeweiligen Wartezeiten heute?

14. Sieht die Landesregierung Defizite in der Versorgung mit Beratungsangeboten für Familien und wenn ja, welche Maßnahmen gedenkt sie einzuleiten, um dem abzuwehren?

C. Wohnsituation von Familien

1. Wie viele Familien leben in
 - Großstädten (über 100.000 Einwohner),
 - Städten mit 50.000 bis unter 100.000 Einwohnern,
 - Gemeinden mit 10.000 bis unter 50.000 Einwohnern,
 - kleineren Gemeinden?
2. Wie viele Familien wohnen im Eigenheim bzw. zur Miete?
3. Gibt es Familien in Hessen, die obdachlos sind bzw. in Unterküften oder Hotels untergebracht sind?
4. Wie viele Familien bekommen öffentliche Zuschüsse zur Wohnraumfinanzierung?
Wie viele erhalten eine Komplettfinanzierung?
5. Ist die Versorgung mit ausreichend großem Wohnraum für Familien in Hessen gewährleistet oder sieht die Landesregierung weiteren Bedarf an Wohnungsbau speziell für Familien?
6. Gibt es regionale Unterschiede in der Versorgung mit Wohnraum für Familien?
7. Gibt es spezielle Unterschiede in der Versorgung mit Wohnraum für große Familien (ab drei Kindern bzw. mehr als zwei Generationen)?
8. Gibt es aufgrund der demographischen Entwicklung Handlungsbedarf hinsichtlich der Versorgung mit Wohnraum für Familien?

D. Finanzsituation von Familien

1. Wie hoch ist das durchschnittliche Einkommen einer Familie mit zwei Kindern in Hessen, differenziert nach Ein-Verdiener-Haushalten und Zwei-Verdiener-Haushalten?
2. Wie hoch ist die Zahl überschuldeter Familien in Hessen?
3. Wie hoch ist das durchschnittliche Sparvermögen von Familien in Hessen (ohne Wohneigentum)?
4. Wie hoch ist der Anteil an Zahlungen für Miete bzw. Wohneigentum am monatlichen Einkommen von Familien in Hessen?
5. Wie viele Familien in Hessen verfügen über weniger als die Hälfte des durchschnittlichen Monatseinkommens?
Wie viele Kinder leben in diesen Familien?
6. Wie hoch ist der Anteil an Familien, die Hilfe zum Lebensunterhalt erhalten?
Wie viele davon sind Ein-Verdiener-Haushalte?
Wie viele davon sind Alleinerziehende?

E. Vereinbarkeit von Beruf und Familie

1. Wie viele Betriebe in Hessen haben das Audit Beruf und Familie bisher erhalten?
2. Welche Maßnahmen der Wirtschaft sind der Landesregierung bekannt, die geeignet sind, die Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu verbessern?
3. Welche Maßnahmen hat die Landesregierung selbst in die Wege geleitet, um die Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu verbessern?

4. Wie viele Anträge auf Erziehungszeit wurden in den letzten drei Jahren gestellt?
Für welche Dauer wurden diese Anträge jeweils gestellt?
Wie hoch ist der Anteil an männlichen Antragstellern?
Wie hoch ist der Anteil an Antragstellerinnen und Antragstellern aus dem öffentlichen Dienst?

F. Bündnisse für Familie

1. Wie viele Kommunen in Hessen haben so genannte Bündnisse für Familien ins Leben gerufen?
2. Welche Organisationen sind an diesen Bündnissen beteiligt?
3. Welchen Schwerpunkt haben die jeweiligen Bündnisse?
4. Wie unterstützt die Landesregierung die Arbeit der Bündnisse für Familien?

G. Familienpolitischer Berater der Landesregierung

Die Landesregierung hat 2001/2002 den Sozialexperten Jürgen Borchert, Richter am Landgericht Darmstadt, mit einer Konzeption für eine neue Familienpolitik beauftragt.

1. Welche Vorschläge aus dem so genannten Wiesbadener Entwurf zur Familienpolitik sind umgesetzt worden?
2. Welche sind derzeit in Beratung oder Umsetzung?
3. Gibt es Vorschläge, die nach Ansicht der Landesregierung nicht umsetzbar sind und wenn ja, warum nicht?

H. Perspektiven für Familien in Hessen

1. Wird sich die Situation von Familien in den nächsten zehn Jahren nach Ansicht der Landesregierung weiter verändern?
Wenn ja, in welcher Hinsicht?
2. Mit welchen Maßnahmen will die Landesregierung auf diese Veränderungen reagieren?
3. Plant die Landesregierung, Beratungs- und Hilfsangebote für Familien aus originären Landesmitteln zu fördern?
Wenn ja, welche und in welcher Höhe?
4. Ist die Landesregierung der Auffassung, dass in der so genannten freien Wirtschaft mehr für die Vereinbarkeit von Beruf und Familie getan werden muss?
Gilt dies auch für den öffentlichen Dienst?
Welche Maßnahmen wären nach Ansicht der Landesregierung geeignet, Arbeit familienfreundlicher zu gestalten?

Wiesbaden, 28. März 2006

Der Fraktionsvorsitzende:
Walter

**Fuhrmann
Schäfer-Gümbel
Eckhardt
Habermann
Dr. Spies**